

Jahresbericht und Jahresrechnung für 1937

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

freigebigen Bewirtung. In der Sitzung des Vorstandes und in der Generalversammlung wurde auf den Vorschlag des Obmanns der Gesellschaft eine Abteilung für Volkskunst angegliedert. Denn nicht nur die wertvolle Arbeit von Rubi und Marti-Wehren für Erhaltung der Bauernkunst verlangen eine Unterstützung durch unsere Gesellschaft, sondern auch eine Aufnahme und Erforschung der Motivbilder ist dringend nötig, wie der Obmann nachwies, und sie soll von der neuen Abteilung unverzüglich eingeleitet werden.

Von den andern Arbeiten der Gesellschaft sei noch erwähnt, dass die Aufnahmen für einen Schweizerischen Volkskundeatlas noch in diesem und im nächsten Jahre in der deutschen Schweiz durchgeführt werden können, nachdem sie in Graubünden schon im letzten Jahre beendet worden sind.

In den Ausschuss wurden aufgenommen die Herren Prof. H. Baumgartner (Bern), Prof. R. Hotzenköcherle (Zürich) und Stadtbaumeister Trüdinger (St. Gallen).

Jahresbericht und Jahresrechnung für 1937.

I. Allgemeiner Bericht.

Die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde zählte am 31. Dezember 1937 493 Mitglieder (gegen 438 im Vorjahr). Die leichte Zunahme ist das Ergebnis erheblicher Anstrengungen; diese sollen fortgesetzt werden.

Mit Urkunde vom 22. Januar 1937 haben die Erben von Herrn Prof. Hoffmann-Krayer sel. unserer Gesellschaft die volkskundlichen Bestände seiner Bibliothek, dazu seinen auf Volkskunde sich beziehenden handschriftlichen Nachlass vermacht. Diese grossartige „Eduard Hoffmann-Krayer-Stiftung“ soll nach dem Wortlaut der Schenkungsurkunde „dazu dienen, die von unserem Vater in reichem Masse getätigte volkskundliche Forschung durch weitere Studien und Arbeiten auf dem Gebiete der Volkskunde zu fördern und zu beleben“. Die Bibliothek soll „in zweckmässiger und würdiger Weise aufgestellt“ und „Gelehrten, Studierenden und weiteren Interessenten in geeigneter Weise zur Benützung offen gehalten werden“.

Die vom Kanton Baselstadt schon 1936 zur Verfügung gestellten Räume im Augustinerhof erlauben es, diesen Verpflichtungen in erwünschtester Weise nachzukommen. Unser Institut ist damit eine volkskundliche Forschungsstätte geworden, die an Reichtum und Zweckmässigkeit ihrer Ausstattung ihresgleichen auf dem Kontinent suchen dürfte. Die Bibliothek fortzuführen und auf der Höhe zu halten, erfordert grosse Mittel; drei prächtige Schenkungen von privater Seite setzen uns in den Stand, diese Aufgabe während der nächsten Zeit zu erfüllen.

Die stark besuchte 40. Jahresversammlung fand am 1. und 2. Mai in Basel statt. An der Einweihung des Instituts sprachen ausser dem Obmann die Herren Reg.-Rat Dr. F. Hauser (Basel), Ed. Hoffmann-Feer und Prof. John Meier aus Freiburg i. Br. (als Vorsitzender des Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde). Die öffentliche Generalversammlung hörte Vorträge der Herren Prof. John Meier und Domdecan Chr. Caminada aus Chur.

Publiziert wurden:

1. Schweiz. Archiv für Volkskunde, 2 Hefte.
2. Schweiz. Volkskunde, Korrespondenzblatt, 12 Nummern.

Von eidgenössischen und kantonalen Behörden wie von Privaten haben wir durch Kredite, Schenkungen und Mitarbeit so reiche Förderung erfahren, dass auch hier ein Wort besonderen Dankes ausgesprochen werden muss. Wir bitten, uns dies Wohlwollen auch weiterhin zu bewahren.

2. Schweizerisches Institut für Volkskunde.

Das Institut wurde in folgender Weise organisiert:

- 1) Archiv für Hausforschung, 2 Räume mit Planschränken, Handbibliothek und Arbeitsplätzen.
- 2) Hoffmann-Krayer-Stube, mit der volkskundlichen Bibliothek des Stifters als Ganzem; Sitzungszimmer und Arbeitsplätze.
- 3) Lesezimmer mit Handbibliothek, Katalog, 50 laufenden Zeitschriften und Leseplätzen.
- 4) Saferaum 1: handschriftliche Sammlungen (Enquête, Aberglauben, Volksmedizin) in feuersicherem Safe; Bibliothek.
- 5) Saferaum 2: Volksliedarchiv in feuersicherem Safe; Katalog und Register dazu; Handbibliothek für das Volkslied.
- 6) 2 weitere Bibliotheks- und Arbeitsräume.

Das Institut ist Mitgliedern ohne weiteres, Nichtmitgliedern zu gewissen Bedingungen zugänglich. Über die Organisierung der Bibliothek s. Abschnitt 3. Zu ordnen und für die Benützung zu erschliessen bleibt noch ein grosser Teil der handschriftlichen Bestände.

Neben Besuchern aus der Schweiz erhielten wir auch zahlreiche aus dem Ausland.

3. Bibliothek.

Durch die Hoffmann-Krayer-Stiftung ist der bisherige Bestand um mehr als das Doppelte angewachsen. Die Bibliothek zählt heute

an alten Beständen	3760 Bände
	1070 Broschüren
in der Hoffmann-Krayer-Stiftung	4090 Bände
	1510 Broschüren
zusammen also	10430 Nummern.

Dazugekommen sind im Berichtsjahr durch Kauf 56, durch Tausch 126 und durch weitere Schenkungen 186 Nummern. Zu Dank verpflichtet haben uns folgende Spender: Die Universitätsbibliothek von Barcelona, die Universitätsbibliothek Basel, die Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel (Ciba), der Landesverein „Badische Heimat“ (Herr H. E. Busse) in Freiburg i. Br., die Schriftleitung der Zeitschrift „Das Markgräflerland“ in Schopfheim, die Zentralbibliothek in Zürich (Herr Dr. F. Burckhardt), die Herren J. Arnet-Graf in Grosswangen, J. Balys in Kaunas, E. Baumann in Therwil, A. L. Gassmann in Zurzach, L. Hajek in Wien, Dr. K. Gutzwiller in Koblenz, H. in der Gand in Zumikon, Dr. H. Lehmann in Uetikon, Dr. W. Manz in Zürich, A. Marinus in Brüssel, Prof. Dr. John Meier in Freiburg i. Br., Dr. M. Oechslin in Altdorf, Dr. E. Seemann in Freiburg i. Br., E. Senti in Rheinfelden, Prof. Dr. Wesselski in Prag, Dr. E. Winkler in Wangen Kt. Zürich, F. Zelger, Luzern; Prof. Dr. W. Altwegg, A. Amsler, Dr. H. Bächtold, Prof. Dr. Baumgartner, Dr. A. Bühler, H. Dietschy, Dr. P. Geiger, Prof. Dr. K. Meuli, Dr. H. Nidecker, S. Pencherek, Dr. med. A. Roos, Dr. H. Schwab, Prof. Dr. F. Speiser, Prof. Dr. R. Tschudi, Dr. E. Tschudin, Prof. Dr. P. Vosseler, Dr. H. G. Wackernagel, Frau Lutz, Fräulein H. Pfister, Dr. F. Stamm und Dr. A. Stöcklin in Basel.

Der Kanton Basel-Stadt stellte aus dem Kredit zur Arbeitsbeschaffung für stellenlose Buchbinder Fr. 3,600.— zur Verfügung; daraus konnte eine grosse Anzahl von Büchern gebunden werden; doch bleibt auch hier noch vieles zu tun.

Die Katalogisierung des bedeutendsten Bücherzuwachses seit Bestehen der Gesellschaft erforderte aussergewöhnliche Mittel; wir erhielten sie aus den von Bund und Kanton zur Beschäftigung stellenloser Kaufleute bereitgestellten Krediten. Vom 20. Mai 1937 bis 5. Januar 1938 arbeiteten in Ablösungen 2 stellenlose Kaufleute unter der Leitung des Herrn Dr. Nidecker von der Universitätsbibliothek Basel daran. Es wurden hergestellt ein Standortskatalog, die Zettel für einen alphabetischen und einen Sachkatalog sowie die Zettel für den Zentralkatalog der Universitätsbibliothek. In einigen Wochen werden diese Kataloge den Benützern zur Verfügung stehen.

Die Zahl der Besucher (350) sowie der Ausleihverkehr (146 Bücher, 1306 hdschr. Blätter) ist im Steigen begriffen.

4. Enquête.

Das Jahr 1937 war nicht so ertragreich wie das vorhergehende; es liefen nur halb so viel Antworten (rund 7,600) ein, hauptsächlich aus den Kantonen Bern, Solothurn, Tessin, St. Gallen und Freiburg. Als besonders reichhaltige und gute Sendungen seien genannt die von Herrn Pfarrer D. Meyer (Vechingen), Frau Carloni-Groppi (Rovio) und Herrn stud. jur. Schumacher (Wangs). Vor allem aber sei Herr Surdez in Epiquezez als eifrigster Mitarbeiter erwähnt; hat er doch bis jetzt rund 3,000 Antworten eingesandt. Fräulein Dr. M. Marti in Bern und Herr A. Furrer in Schönenwerd sind wir zu Dank verpflichtet für die Leitung der Sammelarbeit in ihren Kantonen; im Kt. Tessin lässt die wertvolle Hilfe des Erziehungs-Departements weitere schöne Resultate erwarten. Immer wieder zeigt sich, wie wertvoll die kantonalen Zentralstellen sind, da manche Mitarbeiter die Arbeit wohl beginnen, dann aber, weil der Kontakt mit einer Sammelstelle fehlt, wieder liegen lassen. Immer noch im Rückstand sind leider noch die Kantone der welschen Schweiz und der Innerschweiz.

5. Atlas der Schweizerischen Volkskunde.

Im Lauf der letzten Jahre zeigte es sich, dass auf Grund einer freiwilligen Mitarbeit kein gleichmässig dichtes Netz von Belegorten legen lasse, und dass zwar die Enquête eine Menge sehr wertvolles Material liefere, dass aber die Beantwortung nicht gleichwertig ausfalle. So entstand der Plan, eine zweite Enquête durchzuführen, um Material für Karten zu erhalten. Im Gegensatz zur ersten soll sie durch einige geschulte Exploratoren im ganzen Lande direkt aufgenommen werden. Das ganze Unternehmen soll durch eine Patronatskommission geleitet werden, deren Vorsitz Prof. K. Jaberg in Bern in verdankenswerter Weise übernommen hat; ein Arbeitsausschuss wird Sammlung, Kontrolle und Verarbeitung des Materials besorgen.

Ein Fragebogen von rund 150 Nummern wurde aufgestellt; es sind Fragen, die sich voraussichtlich kartographisch darstellen lassen, und sie sind aus allen Gebieten der Volkskunde ausgewählt worden. Der Fragebogen wurde einer Reihe von Sachverständigen vorgelegt und in verschiedenen Gegenden probeweise abgefragt. Ferner wurde ein Ortsnetz von 384 Belegorten aufgestellt.

Um für das weitere Vorgehen genauere Unterlagen zu erhalten, wurde der bereinigte Fragebogen durch Dr. G. Caduff im Kt. Graubünden (43 Orte) abgefragt, und um darzulegen, was mit der kartographischen Methode erreicht

werden soll, wurde im letzten Jahr ein Probefragebogen (7 Fragen) an Institute, Schulen und Einzelpersonen in der ganzen Schweiz versandt. Aus mehr als 500 Orten erhielten wir Antworten und zeichneten auf Grund dieses Materials einige Probekarten, die den Wert dieses Arbeitsmittels schon deutlich erkennen lassen.

Nachdem die Aufnahme von Graubünden erledigt ist, planen wir als nächste Etappe die Aufnahme der Nordostschweiz (im Anschluss an Graubünden), der Nordwestschweiz und der Kantone Bern und Freiburg (deutscher Teil), mit insgesamt rund 200 Belegorten. Das Erziehungsdepartement des Kt. Basel-Stadt hat uns 3,000 Fr. an die Kosten des Basler Explorators zugesichert. Für zwei weitere Exploratoren hoffen wir die Mittel von wissenschaftlichen Stiftungen in Bern und Zürich zu erhalten. Als Exploratoren sind verschiedene geeignete Leute in Aussicht genommen worden. Die gesamte Aufnahmearbeit soll in 2—3 Jahren durchgeführt werden.

6. Sammlung Schweizerischer Volkslieder.

A. Allgemeiner Bericht.

Die Sammeltätigkeit wurde vor allem wieder durch Hanns in der Gand getragen. Um des erfolgreichen Sammlers Erfahrungen auch andern zugute kommen zu lassen und neue Kräfte für uns zu gewinnen, wurde gemeinschaftlich mit dem Musikwissenschaftlichen Seminar der Basler Universität vom 21.—25. Juni ein Kursus veranstaltet, in dem Herr in der Gand in der Form von Vorträgen und Kolloquien die Frage behandelte: „Wie werden Volkslieder gesammelt?“ Dadurch angeregt hat Herr stud. phil. Paul Stöcklin aus Basel wertvolle Feststellungen über Liedträger, Liederbuchbesitz und Liederverbreitung im Val d'Hérens gemacht.

Neben dem besonders dringenden und immer wieder erfreuliche Überraschungen bringenden Sammeln aus dem heutigen Volksmund wurde auch wieder die Aufnahme frühern Gutes auf den Bibliotheken und aus Privatbesitz gefördert. Vom deutschen Volksliederarchiv in Freiburg i. Br., mit dessen Vorsteher, Prof. John Meier, und dessen Mitarbeitern uns die alten freundschaftlichen Beziehungen verbinden, erwarben wir weitere 225 Photographien. — Photographiert wurden verschiedene Sammlungen durch H. in der Gand und Dr. A. Geering. Ausserdem wurden eine Anzahl Lieder von verschiedenen Herren dem Archiv überwiesen.

Reger als andere Jahre gestaltete sich die Benützung des Archivs. Mannigfaltigen mündlichen und schriftlichen Anfragen von Mitgliedern und Nichtmitgliedern wurde genügt, soweit es möglich war und innerhalb der Schranken blieb, die, wie wir schon das letzte Jahr bemerkten, unsere Gesellschaft ziehen muss, um nicht in ihren Besitzrechten geschädigt zu werden.

B. Bericht von Hanns in der Gand.

I. Abgabe an das Volksliedarchiv.

Abgegeben wurden 460 Stücke: 216 aus der Sammlung von Val d'Illicz, 110 aus der Handschrift aus Stalden (photographiert), 88 aus der Sammlung aus Turtmann, 38 aus dem Zuger fl. Druck des H. Antoni Schäll (ca. 1730), ergänzt aus dem fl. Druck des J. Casp. Rooss, Zug 1720 und aus der Hds. Cæsar Franziskus (Kaiser?) 1666, ferner 8 Belege (Photokopien) aus der Lautentabulatur von Reams (17. Jahrhundert) und die Prophetiæ variæ aus der Hds. 1620 der Thurgauischen Kantonsbibliothek.

II. Aufnahmen im Jahre 1937.

Sie nahmen 64 Tage in Anspruch. Besucht wurden im Wallis: Evolène und Les Haudères in Verbindung mit Soldatenvorträgen. Ferner in Graubünden Ems, Alvaschein, Zorten, Lain und Muldain im Albulatal; Savognin und Tinzen im Oberhalbstein, Fextal im Engadin und Casaccia im Bergell zu Erkundigungen, Schlans und Capeder (Dardin) im Oberland zu Ergänzungen.

Aufgenommen wurden 510 Stücke: in Ems 152; in Alvaschein 163; in Obervaz (Zorten, Lain, Muldain) 190; Fex und Bergell 2; Val d'Iliez 3 Stücke (aus einer Handschrift). Über die Sammlung im Evolènetal wird an anderer Stelle berichtet werden.

a) Sammlung im Bündnerland.

A. Ems. Hier wurden die letztjährigen Aufnahmen weitergeführt und zu den festgehaltenen Weisen 39 vollständige Texte aus Liederhandschriften aufgeschrieben. Dem Archiv wird mit dieser Arbeit eine geschlossene, wertvolle Sammlung des Kirchenjahres in Ems übergeben werden können, ein Klangbild früherer Zeit, das eben heute schon zum grössten Teil verblasst ist.

Eine bisher ganz unbekannte und sehr reiche Quelle für die Weisen fand sich im *Officium de Nossadunna*, das seine Hymnenweisen an romanische und deutsche Kirchenlieder abgibt, oder umgekehrt von diesen übernimmt.

Aufgenommen wurden die Lieder, die zwischen den Psaltern erklangen, z. B. in der Karwoche die ganze Nacht hindurch; die Tagzeiten in der Kapelle der schmerzhaften Muttergottes; die *Via crucis*; *Litaneien* für Um- und Bittgänge; „*il ave, ave*“, ein aus der Mariæ Himmelfahrtsprozession in den Kinderbrauch übergegangener Umgang mit Liedern, der heute noch lebt.

Das vielgenannte Liederbuch: *Cudisch de Paders* konnte eingesehen werden; die gesungenen Lieder werden teilweise noch abgeschrieben.

An Instrumenten konnte die *Tiba* (früher auf den Emser *Maiensässen* gespielt) nachgewiesen werden; *Rindenhörner* aus *Scorza da Coleschuns*, d. h. mundartlich in Ems *Güregütz* (*Vogelbeerbaum?*); *Pfeifen* aus *draussa*, *Täg-Täg* (*Chlefeli*); *Tica-Täca* (*Klapper*); die *Maultrommel* und die *Mundharmonika*, die mit der *Schwabengängerei* nach Ems kam.

b) Sammlung in Alvaschein.

Sowohl in Alvaschein wie in Obervaz waren die ersten Nachrichten über Sänger und Sängerinnen bedenklich ungünstig, die Mithilfe aber der ganzen Bevölkerung nach den ersten Aufnahmen ungemein erfreulich. Besonders förderlich waren in Ems, Alvaschein, Zorten und Savognin die Liederabende, wozu die Gemeinden selbstverständlich unentgeltlich eingeladen wurden.

Neben eigenen Weisen zu den Texten der *Consolaziun dell'ollma devoziusa* fand sich italienisches, geistliches Liedgut von den Kapuzinern, weltliches von den italienischen Arbeitern am Bau der rätschen Bahn gebracht und eingewandert aus dem Oberhalbstein. Für deutsche Lieder sind als Träger nachgewiesen Tiroler *Rossknechte* und die Familien *Moser* von *Muldain* und *Lain*, sowie *Hoteldienst*.

Die *Dreikönigslieder* sind auch hier wie in Savognin romanisch und italienisch, selten deutsch. Man nennt sie: *Canzuns dils steilers*.

Aufgenommen sind auch mit den *Litaneien* die *Aufstellung* und die *Wege der Bittgänge*, wie sie jetzt abgehalten werden und früher teilweise gingen, weil entlegenere Gemeinden heute den *Brauch* aufgegeben haben (z. B. zur alten Kirche von *Mistail*).

Sehr willkommen war die Begegnung mit einer ausgezeichneten Lied-trägerin aus Marmorera (Marmels i. Oberhalbstein), die in Alvaschein verheiratet ist, zumal es Decurtins nicht möglich war, hier wie dort eine einzige Weise zu finden.

Aufgenommen wurden in Alvaschein auch Kindersprüche, Anzählreime, ein italienisches Kinderspiel: il Bocciatore, Gebete und Rufe, die die Auswahl Decurtins in der Chrestomathie ergänzen.

An Instrumenten sind photographiert worden: eine kleine Schnarre und eine eigentümliche Klapper mit vier grossen Eisenbügeln, die bei der Drehung des Schlagbrettes einen lauten Lärm machen. Viehrufe wurden 9 aufgezeichnet.

Weiter verdanken wir Herrn Präsident Camathias die photographische Aufnahme der „Martyris“, d. s. die Leidenswerkzeuge Christi, die an der Karfreitagsprozession von Dorfknaben getragen werden.

c) Sammlung in Obervaz.

Ganz unerwartet war auch die Ernte in Obervaz, d. h. in den drei Dörfern: Zorten, Muldain und Lain. Wie in den Kirchen haben die Kapuziner die Spuren ihrer Wirksamkeit auch im Liede zurückgelassen.

Aus dem Weihnachtskreis wurde der in Obervaz bestehende und bisher nirgends nachgewiesene Brauch aufgenommen, nach prächtig psalmodierten Ave Marias das Ruflied: „O Jesus pitschanin“ in Obervazer Mundart erschallen zu lassen. Besonders ergiebig war die Ernte der Dreikönigslieder.

Festgestellt ist auch der eingegangene Kirchenbrauch: Aint bitscher pasch.

Herr Bezirkspräsident Simonet stellte mir gütigst sein Manuskript, reich an Litaneien, zur Verfügung, die nicht unterlegten Texte sang mir darauf ein bekannter Kirchensänger, sodass über die Deklamation der Kyries und Hymnen kein Zweifel für uns aufkommen kann. Die Bittgänge nach Muldain, Lain und Solis konnten ebenfalls ausführlich aufgenommen werden.

Auch hier war die Ernte an Kindersprüchen, Abzählreimen, Gebetchen und Liedchen sehr ergiebig.

Viehrufe wurden 7 (in Lain) aufgenommen. Das Alphorn ca. 1.20 m lang, mit Weiden umflochten, ist ebenfalls in Lain bekannt gewesen. Man nennt es dort: Scharmeia.

Photographiert sind die schönen Leidenswerkzeuge der Pfarrkirche (Zorten) und ein Holzrodel der Bruderschaft des allerheiligsten Sakramentes, das heute noch jeden dritten Sonntag des Monats zum Appell verwendet wird!

d) Arbeit auf den Bibliotheken.

Besucht wurden die Bibliotheken Aarau, Luzern, Zug, Zürich, Basel und Freiburg zu Nachweisen und Aufnahmen.

Publiziert wurden: „Volkstümliche Musikinstrumente in der Schweiz“ im Schweizerischen Archiv für Volkskunde XXXVI, Heft 2 und „Das Zuger St. Niklausenlied“ im Zuger Neujahrsblatt 1938.

Zahlreiche Auskünfte wurden an Institute, Museen und Private erteilt.
Hanns in der Gand.

7. Hausforschung.

Um gleichmässiges Material aus der ganzen Schweiz zu erhalten, arbeitete Herr Stadtbaumeister P. Trüdinger in St. Gallen eine für die technischen Arbeitsdienste bestimmte neue Anleitung aus, die, wie wir hoffen, das Interesse und die Tätigkeit in der Bauernhausforschung beleben wird.

Der Erlös aus dem Verkauf von Dr. Schwabs Broschüre „Riehen seit 1825“ kann für Beschäftigung arbeitsloser Techniker mit volkskundlichen Arbeiten verwendet werden.

Im Planarchiv des Instituts wurde eine Handbibliothek für Hausforschung aufgestellt.

8. Siedlungsforschung.

Die Abteilung hatte im verflossenen Jahre nur einen Eingang zu verzeichnen, eine demnächst im Archiv erscheinende Aufnahme des Dorfes Nürens Dorf von E. Winkler. Dafür sei mit Freude festgestellt, dass an der Universität Zürich unter Leitung von Herrn Prof. Wehrli, wiederum siedlungsgeographischer Forschung ein breiter Raum gewährt wurde.

Gegenwärtig sind dort folgende Arbeiten bereits fertiggestellt oder nahezu vollendet:

Das Rafzer Feld, eine siedlungsgeographische und soziologische Studie.

Eine Untersuchung über die obere Siedlungsgrenze im Hinblick auf die Sammelwirtschaft.

Der Einfluss von Emigration, Verkehr und Hotellerie auf Wirtschaft und Besiedlung des Engadins.

Eine siedlungsgeographische Studie von Wartau, St.Galler Rheintal.

Die Bündner Rebbaulandschaften.

Siedlungs- und Wirtschaftsgeographie des Entlebuch.

Die Einwirkung der Industrialisierung auf Siedlung und Haus im Aargauischen Mittelland.

Wirtschafts- und Siedlungsgeographie des Mendrisiotto.

Schliesslich wurde für das Institut und vor allem im Hinblick auf die Ausarbeitung der Karten für den Volkskundeatlas, als Hilfsverzeichnis, ein Katalog der schweizerischen siedlungsgeographischen Literatur angelegt und grösstenteils fertig gestellt.

Jahresrechnung.

Abgeschlossen per 31. Dezember 1937.

Einnahmen:		Ausgaben:	
Mitgliederbeiträge	Fr. 4,148.53	Passiv-Saldo 1936	Fr. 6,121.72
Bundessubvention und Geschenke	„ 5,030.—	Bibliothek	„ 383.10
Schriftenverkauf	„ 1,567.48	Korrespondenzblatt	„ 1,567.95
Volksliederfonds, Über- trag	„ 1,000.—	Spesenanteil der Geschäftsstelle	„ 500.—
Zinsen	„ 609.38	Drucksachen	„ 557.25
Passiv-Saldo 1937	„ 3,907.21	Archiv	„ 3,671.80
		Schriften	„ 186.85
		Beitrag an Volkskund- liche Enquête	„ 2,600.—
		Porti und Gebühren	„ 405.78
		Hauptversammlung und andere Ausgaben	„ 220.55
		Versicherung	„ 47.60
	<u>Fr. 16,262.60</u>		<u>Fr. 16,262.60</u>

Volksliederfonds.

Einnahmen:	Ausgaben:
Saldo der alten Rechnung Fr. 1,722.15	Sekretärin Fr. 600.—
Bundessubvention . . . „ 2,200.—	Hilfsarbeiten für Liedersammlung „ 532.65
4 % Zins „ 83.45	Katalogisierung . . . „ 337.40
	Übertrag ab Volkskunde „ 1,000.—
	Aktiv-Saldo
	1936 . Fr. 1,722.15
	Verlust
	1937 . „ 186.60 „ 1,535.55
Fr. 4,005.60	Fr. 4,005.60

Basel, den 13. Januar 1938.

Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde:
Ad. Vischer.

Geprüft und richtig befunden

Dr. A. Bischoff.

Bücherbesprechungen.

A. Büchli, E Trucke voll Rätsel. Aarau, Sauerländer (1938). Fr. 4,50.
Büchli hat sich ein selten bearbeitetes Gebiet der Volkskunde, besser gesagt der Volksdichtung gesucht und 999 Rätsel aus alter und neuer Zeit zusammengestellt. Es tut jedem gut, im Zeitalter des Kreuzworträtsels an diesen Nüssen zu knacken. Leicht sind sie nicht immer, besonders wenn sie sich etwa auf landwirtschaftliche Arbeiten oder Vorgänge beziehen, und der Faule wird es daher dem Verfasser danken, dass er die Lösungen beigefügt hat. Alte und Junge können an dem Büchlein ihre Freude haben: für die Kinder ist es ein Ratespiel, die Grossen werden Vergnügen haben an der Kunst des Versteckens, am Witz und nicht zuletzt an der künstlerischen Form. P. G.

Heimatbuch des Amtes Burgdorf. Hsg. v. d. Lehrerschaft. 2. Bd. Burgdorf, Langlois, 1938.

Der zweite Band dieses stattlichen Werkes (über den ersten Band vgl. Korrb. 20, 42) bringt hauptsächlich die geschichtlichen Abschnitte. Über das Mittelalter berichtet K. Geiser, über die neuere Zeit H. Rennefahrt. Viel volkskundlich Interessantes finden wir in dem Abschnitt über das religiöse und kirchliche Leben von M. Vatter, der für seine Schilderung die Chorgerichtsmanuale benutzt hat. Wertvoll ist auch J. U. Hubschmieds Beitrag über die Ortsnamen. Die Herausgeber dürfen stolz sein, dass sie das Werk glücklich zu Ende führen konnten. P. G.

Redaktion / Rédaction: Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12, Basel, Dr. P. Geiger, Chrischonastrasse 57, Basel, Dr R.-O. Frick, Réd. de la Feuille d'Avis, Lausanne. — Verlag und Expedition / Administration: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde / Société suisse des traditions populaires, Fischmarkt 1, Basel / Bâle.
